

Der StreetScooter rauscht als Zweiter ins Ziel

GründerRegion Aachen verleiht StarterAward an junge Unternehmen aus der Euregio

Professor Achim Kampker nimmt es mit dem Sportsgeist eines Formel-1-Champions. „Ich freue mich, dass wir unter die ersten drei Platzierten gekommen sind“, sagt der Geschäftsführer der StreetScooter GmbH, nachdem das Unternehmen mit seinem Elektromobil StreetScooter beim Rennen um den euregionalen StarterAward 2012 als Zweiter ins Ziel gerauscht war. Erst im Mai 2010 gründete der Inhaber des Lehrstuhls für Produktionsmanagement am Werkzeugmaschinenlabor der RWTH Aachen das Unternehmen als Spin-off der Hochschule. Der zweite Platz beim „StarterAward in der Euregio Maas-Rhein“ an der Seite von Fabian Schmitt, Tobias Reil und Dirk W. Morche darf durchaus als ein weiteres Erfolgskapitel in der noch jungen Unternehmensgeschichte gewertet werden.

Weil das Konzept des als Kurzstreckenfahrzeug mit einer Reichweite von bis zu 120 Kilometern ausgelegten E-Mobils schon nach kurzer Zeit überzeugte, erhielt das junge Unternehmen von der Deutschen Post 2011 einen Entwicklungsauftrag für ein individualisiertes Fahrzeug. Nach den Spezifikationen des Logistik-Konzerns entsteht auf der StreetScooter-Plattform bis Herbst 2012 ein E-Fahrzeug für den bundesweiten Zustelldienst.

„Enger Zusammenhalt“

Mit dem großen Erfolg des Autos, an dessen Entstehung elf Gesellschafter im Rahmen der StreetScooter GmbH sowie rund 80 Kooperationspartner beteiligt sind, zeigt sich, wie zielführend und schnell wissenschaftliche Arbeit in die Praxis umgesetzt werden kann. Die Auszeichnung als Zweitplatzierte beim StarterAward unterstreiche den engen wirtschaftlichen Zusammenhalt der drei beteiligten Regionen aus Deutschland, Belgien und den Niederlanden, sagt Kampker: „Es



|| Landete beim Extensio StarterAward 2012 auf dem zweiten Platz: Das Team der StreetScooter GmbH um Geschäftsführer Professor Achim Kampker (2.v.l.).

ist sehr schön, dass wir so eng kooperieren. Der StarterAward ist Ausdruck dieser Verbindung.“

Der erste Preis, dotiert mit 8.000 Euro, ging in diesem Jahr nach Belgien. Preisträger Rudi Tobback punktete bei der euregionalen Jury mit seinem innovativen und ambitionierten Recycling-Konzept. Basierend auf der Nutzung deutscher Patente will der Experte, der 17 Jahre lang in den USA lebte, eine Anlage zur Gewinnung von Dieselkraftstoff aus Kunststoff- und Bioabfällen errichten. Der Bau einer Pilot-Fabrik im Hafen von Lüttich ist bereits geplant. Zwei weitere Fabriken sollen in Frankreich sowie den Niederlanden folgen.

Darüber hinaus plant Tobback den Bau mobiler Anlagen. Den gewonnenen Treibstoff will er zum Heizen, zum Betrieb von Fahrzeugen und als neuen Rohstoff für die Kunststoffindustrie verwenden. Fünf Jahre lang dauerte es, bis er Kapitalgeber für sein Projekt fand. Ein

Privatinvestor aus den USA will ihm nun 90 Millionen Euro zur Umsetzung seiner Pläne überweisen.

Den dritten Platz belegten die Niederländer Nicolaas Pereboom und Lucas Vroemen mit ihrer Maastrichter Firma EuMediaNet BV. Das im März des vergangenen Jahres gegründete Unternehmen beschäftigt sich mit der Entwicklung von Mediennetzwerken im öffentlichen Raum. Auf Bildschirmen unterschiedlicher Größe können Besucher auf Plätzen, in Geschäften und öffentlichen Einrichtungen Nachrichten, Informationen und Werbung anschauen. Eine zentrale Redaktion stellt dabei die Inhalte für die rund 1.000 Bildschirme in einer Stadt bereit. Das erste Projekt dieser Art realisiert Gründer Lucas Vroemen mit seinem Partner Nicolaas Pereboom in Heerlen. Sechs weitere niederländische Städte haben indes bereits Interesse signalisiert.

Udo Foerster